

11. ordentliche UV-Sitzung, 30.06.2021

1. Konzept zur Einrichtung genderneutraler Toiletten an der Universität Salzburg

Antragssteller*innen: Susa Engeler für das Referat für Genderfragen und LGBTQIA*

Die Universitätsvertretung möge beschließen:

Ziel: Eine Unisex-Toilette pro Gebäude an der Universität Salzburg

Zeitraum: Juli 2021 bis Dezember 2021

Motivation

Wie auch im öffentlichen Raum befinden sich an den österreichischen Universitäten nicht nur Personen binärer Geschlechtszugehörigkeit. Dem muss man entgegenkommen und geschlechtsneutrale Toiletten zur Verfügung stellen um einen komfortablen Studienalltag zu ermöglichen.

Das Modell der binären Geschlechterteilung nach Mann und Frau ist noch weit verbreitet, aber genauso veraltet. Studierenden, die sich mit einem darüber hinausgehenden Gender identifizieren, muss ebenso die Möglichkeit auf menschenwürdige Alltagshygiene eingeräumt werden.

Gegen die Einrichtung der Unisextoiletten spricht de facto nichts. Der handwerkliche Aufwand geht gegen Null, da für eine nicht-binäre Umrüstung der sanitären Anlagen keine baulichen Veränderungen nötig sind. Lediglich die Beschilderung an einer der Toiletten im Universitätsgebäude soll ausgetauscht werden.

Praktische Argumente gegen die Unisextoiletten gibt es daher nicht. Merkmal von Transphobie ist allerdings die Verbreitung von Falschinformationen wie etwa die, dass genderneutrale Toiletten zu sexuellen Übergriffen an Frauen führen würden. Diese Vorwürfe wurden schon vielfach widerlegt und sind haltlos. So hat zum Beispiel die amerikanische Universität UCLA das Gegenteil bewiesen:

<https://www.nbcnews.com/feature/nbc-out/no-link-between-trans-inclusive-policies-bathroom-safety-study-finds-n911106>

Um eine Umsetzung des Toiletten-Konzeptes möglichst verträglich für alle Beteiligten zu gestalten, wird Aufklärungsarbeit vor Ort, bei den Studierenden und beim Gebäude Verwaltungspersonal von Nöten sein. Fragen hinsichtlich der rechtmäßigen Benutzung der Toiletten oder in Bezug auf den Umgang mit Defekten der nicht-binären WCs und ihrer Reparaturen sollten einheitlich und verständlich geklärt werden.

Hier gilt aber auch zu erwähnen, dass es keine bindenden Richtlinien dafür geben soll, wer die Toiletten nutzen "darf". Eine weitere Klassifizierung des dritten Geschlechts führt nur zu noch mehr Diskriminierung. Das Angebot soll allen Studierenden zur Verfügung stehen, die die Anlagen nutzen möchten.

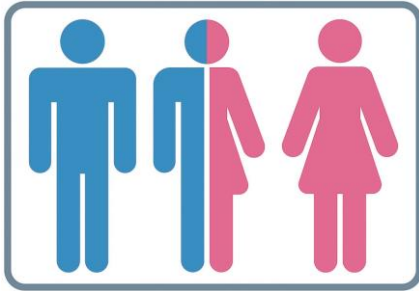
Vorgehen:

Selbstverständlich können wir nicht einfach bauliche Veränderungen an den Universitätsgebäuden vornehmen, obgleich diese minimal wären. Absprache und Genehmigung sind sowohl von Seiten des Rektorats, als auch von Seiten der Gebäudeverwaltungen notwendig.

Mehr hierzu könnt ihr dem Phasenplan entnehmen.

Wir halten es darüber hinaus für sinnvoll, nach Abschluss des Konzeptes eine Liste der Standorte der Unisex-Toiletten auf der Website der ÖH zur Verfügung zu stellen.

Beispiele Toilettenschild:



Phasenplan zur Umsetzung

Zeitraum	Aktion
Juni bis Juli 2021	<p>Überarbeitung des Konzeptes und Freigabe vom Vorsitzteam</p> <p>Im Anschluss Kontaktaufnahme zum Rektorat und zu den Dekanen.</p> <p>Wir planen, zeitgleich an Rektorat und Dekane der Fakultäten heranzutreten und letztere in ein angedachtes Gespräch mit einzubeziehen. Hier wollen wir unser Konzept vorstellen und konkrete Ideen zur Umsetzung anbringen. Zuvor sollte im Idealfall eruiert worden sein, welche Toilette(n) als nicht-binäre Toilette umgewandelt werden sollen.</p> <p>Bei diesem Gespräch soll auch mindestens eine Vertreterin des ÖH-Vorsitzes anwesend sein.</p>
September 2021	<p>Nach der Sommerpause sollte klar sein, welche Toiletten sich in den Gebäuden für eine Umwandlung eignen und die Kontaktaufnahmen sollen im Gespräch münden.</p>

<p>September bis Oktober 2021</p>	<p>Sind Rektorat und Dekane informiert und unterstützen unser Vorhaben, muss Kontakt mit den Gebäudeverwaltungen aufgenommen werden. Mit dem dort angestellten Personal muss unter Umständen auch Aufklärungsarbeit geleistet und nahegebracht werden, warum die nicht-binären Toiletten so wichtig sind.</p> <p>Auch können wir in diesem Zeitraum mit der Bestellung der Schilder und eventuell auch schon mit der Bewerbung des Projektes als ÖH beginnen.</p>
<p>Oktober bis Dezember 2021</p>	<p>Handwerkliche Ausführung des Projektes, Montage der Schilder und Inbetriebnahme der "neuen" sanitären Einrichtungen.</p> <p>In diesem Zeitraum wäre eine Informationsveranstaltung zu dem Thema nicht-binäre Genderidentitäten und genderneutrale Toiletten sinnvoll.</p>
<p>Ende der Funktionsperiode am 01.07.2021</p>	<p>Unsere Fortschritte hinsichtlich des Toiletten-Projektes werden wir selbstverständlich an das nächste Referat für Genderfragen und LGBTQIA* weitergeben und dieses bei den ersten Schritten begleiten.</p>

Fazit

Abschließend bleibt zu sagen, dass die Einrichtung von genderneutralen Unisextoiletten an der Uni Salzburg unabdingbar ist, wenn man als Bildungseinrichtung den Anschluss ans 21. Jahrhundert finden will. Wissenschaftler*innen sind sich über die Existenz von Geschlechtsidentitäten hinausgehend über Mann und Frau schon lange einig. Es ist an der Zeit, dass auch die Uni Salzburg dementsprechend reagiert und akkommodiert.

Für die LGBTQIA*-Community an der Universität wären Unisextoiletten ein großer Erfolg und wichtiger Schritt in Richtung Gleichberechtigung.

Begründung: erfolgt mündlich.

2. Antrag 1 zur Genehmigung der Ausgaben für den Umbau der alten Cafeteria von der FV NaWi

Die alte Cafeteria an der naturwissenschaftlichen Fakultät wird im Sinne der Studierenden umgestaltet, sowie als Lern-, Aufenthalts- und Arbeitsraum freigegeben. Dieses Projekt wird gemeinsam zwischen der Universität und der FV koordiniert. Da die naturwissenschaftliche Fakultät bisher keine richtigen Aufenthaltsräume für Studierende hat, sehen wir hier als FV mit Absprache der Uni ein großes Potential uns im Interesse der Studierenden finanziell einzubringen.

Besonders jetzt, wo einerseits durch die Pandemie und andererseits mit Beginn der vorlesungsfreien Zeit, Renovierungsarbeiten leicht durchzuführen sind, möchten wir die Gelegenheit nutzen, die alte Cafeteria mit der nötigen Elektronik sowie Internetempfang auszustatten.

Die Kostenschätzung, welche wir mit der Uni vertrauten Elektrotechnik-Firma Elektro Siller erarbeiten konnten, ist im Anhang einsehbar. Der Vorteil bei diesen Unternehmen ist, dass die Uni mit dieser Firma häufig kooperiert, wodurch die Firma über die Lage und Regulierungen vor Ort bestens informiert ist. Wir sind davon überzeugt, dass es sich hierbei um den bestmöglichen Kooperationspartner mit dem besten Gesamtangebot handelt.

Vergleichsangebote wurden entsprechend eingeholt. Das vorliegende Angebot ist die beste Option.

Die UV möge beschließen, das Angebot von Elektro Siller in Höhe von 13.176,55€ anzunehmen.

3. Antrag 2 der FV NaWi : Umbaukosten der Alten Cafeteria:

Studentische Interessensvertretung bei Bauvorhaben der naturwissenschaftlichen Fakultät verankern

Durch das Schließen des Gebäudes in der Billrothstraße und dem Umzug in die naturwissenschaftliche Fakultät in Salzburg Süd hat sich die Raumsituation für alle Angehörigen wie an keinem anderen Standort verschärft. So mussten durch den akuten Raumangel die StV-Büros zusammengeführt werden. Inzwischen teilen sich 8 StVen 3 Büros sowie eine ca. 40 Quadratmeter großen Vorraum. Zusätzlich gibt es an der naturwissenschaftlichen Fakultät in Salzburg Süd nur unzureichende Aufenthaltsmöglichkeiten für Studierende.

Seit dem Oktober 2019 engagiert sich die FV NaWi für die Renovierung der alten Cafeteria, sodass diese den Studierenden nicht nur zugänglich, sondern auch als Arbeitsplatz angemessen ausgestattet werden soll. Hierzu wurden von Anbeginn Rektorat und Dekanat eng mit eingebunden, sodass diese über die Situation und das Engagement der FV NaWi bestens informiert sind und sich ebenfalls aktiv einbringen. Unter anderen gab es gemeinsame Begehungen der StV-Büros, der alten Cafeteria und dem Amphitheater, sowie mehrere persönliche Gespräche und Planungssitzungen.

Über das letzte halbe Jahr wurde gemeinsam mit einer wissenschaftlichen Arbeitsgruppe des Fachbereichs Psychologie evidenzbasiert ein Raumgestaltungskonzept für die alte Cafeteria ausgearbeitet, welches in mehrere Phasen unterteilt ist. Ziel ist es, in der zweiten Phase den Studierenden rechtzeitig zur Rückkehr an die naturwissenschaftliche Fakultät einen gemütlichen Aufenthaltsraum mit basaler Ausstattung nutzenbasiert zugänglich zu machen.

Die UV möge daher beschließen:

- Das Vorsitzteam soll mit der FV NaWi die Arbeit fortsetzen, um die Fertigstellung des Projekts in einem angemessenen Rahmen garantieren zu können.
- Das Vorsitzteam soll gemeinsam mit der FV NaWi, dem Dekanat und dem Rektorat das weitere gemeinsame Vorgehen absprechen. Hierbei soll einerseits

die garantierte Zusage gestellt werden, dass die Vereinbarung, die Cafeteria als Veranstaltungsort nutzen zu können, bestehen bleibt, sowie der Raum zur studentischen Selbstverwaltung der ÖH übertragen wird. Sollte dies nicht geschehen, werden die StVen und FV sich nicht um die Verwaltung der Räumlichkeiten kümmern.

- Das Vorsitzteam soll gemeinsam mit der FV NaWi bewirken, dass die von der FV NaWi getätigten Investitionen in gleicher Höhe von der Universität geleistet werden, unabhängig davon, inwieweit die BIG bereit ist, Kosten zu übernehmen.
- Das Vorsitzteam soll gemeinsam mit der FV NaWi des Weiteren die Konzepte für das Foyer, die Bibliothek sowie das Amphitheater unterstützen. Hierzu zählt vor allem, dass Teile des Foyes so umgestaltet werden, dass sie für die Studienvertretungen als Beratungszonen verwendet werden können.
- dass mit der Uni Salzburg eine Rahmenregelung ausgearbeitet wird in dem ein problemloses Abhalten von Festen unter Einhaltung aller Vorgaben möglich ist.
- Diese Vereinbarungen sind schriftlich zu dokumentieren und der UV regelmäßig zu berichten.

4. Antrag der Fakultätsvertretung KGW in der Universitätsvertretung der Universität Salzburg:

Rudolfskaipläne – Studierende dürfen nicht auf der Strecke bleiben!

Derzeit werden in den Medien Pläne zum Umbau des Rudolfskais kolportiert, laut denen der Rudolfskai als Bar- und Ausgehviertel massiv zusammengestutzt und 7 der 10 bestehenden Nachtlokale geschlossen werden sollen. Stattdessen soll es mehr Weinbars und Restaurants dort geben und der Rudolfskai soll sich nicht mehr so stark an junge Leute ausrichten. Angesichts einer bereits jetzt massiv mangelnden studentischen Kultur und Jugendkultur in Salzburg ist dies ein Signal exakt in die falsche Richtung, wenn es um Salzburg als Studierendenstadt geht.

Die Universitätsvertretung möge beschließen:

- Die Universitätsvertretung spricht sich öffentlich auf Social Media, sowie per Presseaussendung, gegen die kolportierten Pläne aus und fordert eine Berücksichtigung einer studentischen und jugendlichen Kultur in Salzburg. Damit auch Studienvertretungen bei solchen Themen mehr zu Wort kommen, werden die Studienvertretungen und FVen eingeladen Statements abzugeben. Eine Auswahl der besten Statements sollen dabei in der Presseaussendung aufgenommen und an prominenter Stelle eingebaut werden.

- Vizebürgermeisterin Barbara Unterkofler und der Sprecher der Hauseigentümer-Gemeinschaft Nils Weger werden von der ÖH Uni Salzburg zu einem gemeinsamen Termin mit Studienvertretungen, FVen und Studierenden eingeladen, wo über die Anliegen der Studierenden rund um studentische Stadtkultur und die Umgestaltungspläne des Rudolfskai gesprochen werden soll.
- Die Stadt Salzburg und die Hauseigentümergeinschaft wird aufgefordert, auch medial klarzustellen, dass bei diesem Projekt speziell auf die Interessen der Studierenden eingegangen wird.
- Die Universitätsvertretung soll zusätzlich entweder in den o.g. Postings und der Presseaussendung, oder in zusätzlichen Postings und einer eigenen Presseaussendung auch die Universität Salzburg aktiv erinnern und ermahnen, dass die Räume der Universität wieder für soziale Zusammenkünfte, Studierendenfeiern und Fachbereichs- und Studienpartys nach der Covid19-Krise geöffnet werden müssen. Hier soll auch das nahende 400-Jahr-Jubiläum der Universität Salzburg thematisiert werden, welches die Universität Salzburg u.A. durch eine aktive Gestaltung und Wiederentdeckung der Universität Salzburg als sozialer Lern- und Lebensraum für Studierende feiern sollte. Hier soll auch erwähnt werden, dass bereits vor der Covid19-Krise keine NaWi-, Theologie-, Unipark- oder GesWi-Feste mehr stattfanden und diese Entwicklung von immer weniger Studierendenfesten am Campus von der Universität aktiv vorangetrieben wurde.
Damit auch Studienvertretungen bei solchen Themen mehr zu Wort kommen, werden die Studienvertretungen und FVen eingeladen Statements abzugeben. Eine Auswahl der besten Statements sollen dabei in der Presseaussendung aufgenommen und an prominenter Stelle eingebaut werden.

5. Gegenantrag zum Antrag "ÖH gegen sexuelle Belästigung"

Queerfeministische ÖH weiterführen – kein Fußbreit dem Sexismus!

Die ÖH Universität Salzburg leistet seit Langem starke queerfeministische Arbeit, um sexueller Belästigung, Diskriminierung und sexualisierter Gewalt entschlossen entgegenzutreten und die Uni Salzburg zu einem Ort zu machen, an dem sich alle Menschen wohl und sicher fühlen können. Im Zuge dieser Arbeit wurde eine intensive Zusammenarbeit mit thematisch verbundenen Organisationen geführt und gestärkt, zahlreiche Beratungen geführt und diverse Probleme in diesen Themenbereichen angesprochen und gelöst. Die neue Koalition bestehend aus GRAS, VSStÖ und LUKS hat sich in der Koalitionsvereinbarung dazu verpflichtet, diese Arbeit weiterzuführen und zu

intensivieren. Der aktuelle Anlassfall an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät zeigt, wie wichtig diese Arbeit ist.

Die Universitätsvertretung möge daher beschließen:

- Die Beratungs- und Aufklärungsarbeit, die das Referat für feministische Politik, das Referat für Disability und das Referat für internationale Angelegenheiten und Diversity und das Referat für Genderfragen und LGBTQIA* machen, wird intensiviert und gestärkt
 - Die Zusammenarbeit mit themenbezogenen Organisationen und Beratungsstellen wird intensiviert und gestärkt
 - Im Wintersemester 2021 macht die ÖH eine Aufklärungskampagne zum Thema sexuelle Belästigung, die Personen über das Thema aufklärt und sensibilisiert. Darüber hinaus soll Queerfeminismus als Querschnittsmaterie in jeglichen Handlungen der ÖH und insbesondere in der Öffentlichkeitsarbeit stets mitbedacht werden.
 - Die ÖH führt Gespräche mit dem AKG, dem Senat und den Dekanen und setzt sich in diesen für Sensibilisierungsangebote für Lehrpersonal und allgemeines Universitätspersonal ein
 - Die ÖH setzt sich dafür ein, dass Inhalte zu Gender- und Queerstudies in alle Curricula aufgenommen werden
 - Die ÖH setzt sich für die Einrichtung einer unabhängigen Anlaufstelle für alle von Diskriminierung betroffenen Studierenden ein. Die Umsetzung des dafür bereits dem Rektorat vorgelegten Konzepts soll mit Nachdruck gefordert werden.
-
- Die ÖH erarbeitet einen Leitfaden zum Umgang mit sexueller Belästigung, Diskriminierung und sexualisierter Gewalt an der Universität
 - die ÖH verurteilt öffentlich das Vorgehen der Universität zum Anlassfall an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät

6. Zusatzantrag von Max Wagner FV KGW

In diesem Zusammenhang wird das Rektorat und der BMBWF erneut aufgefordert, eine Ombudsstelle zur sexuellen Belästigung einzurichten